

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 56 (1969)  
**Heft:** 1: Einfamilienhäuser; Ferienhäuser

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das «Münchner Forum»

von Erwin Mühlestein

Kein Projekt soll in Zukunft mehr ohne die Kritik aus der Bevölkerung von der Stadtverwaltung in München gebaut werden.

Ein Verein, «Münchner Diskussionsforum für Entwicklungsfragen» oder kurz «Münchner Forum» genannt, wurde Anfang April 1968 von Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft, Behörden und Gewerkschaften sowie Architektenverbänden und Verwaltungsbeamten auf Initiative zweier großer Tageszeitungen in München gegründet. Er machte bereits als kritische Instanz bei städtebaulichen Maßnahmen der Stadt München von sich reden. Paragraph 2 der Vereinsatzung beinhaltet nämlich «... die Förderung von Ideen und Kenntnissen auf allen wissenschaftlichen Gebieten, die für die städtebauliche Entwicklung Münchens und der Region von Bedeutung sind», und als Erfüllung des Vereinszwecks nennt der Paragraph 3 unter anderem «... die Vermittlung der erarbeiteten Thesen und Antithesen an die Bürgerschaft durch die Massenmedien und die Herausforderung der Bürger zum Mitdenken und nach Möglichkeit zu aktiver Mitarbeit».

Das «Münchner Forum» entstand aus dem drei Jahre früher von – mit dem Lehrplan unzufriedenen – Studenten der Technischen Hochschule München gegründeten und von Jan Kim Wallenborn geleiteten «Münchner Bauforum». In Vortragsreihen sprachen dort zum Beispiel Konrad Wachsmann, Jean Prouvé und Yona Friedman zum ersten Male in München zu Studenten und Interessierten. Dem Zuge der Zeit folgend, befaßte sich das «Münchner Bauforum» in der Folge immer mehr mit aktuellen Themen der Münchner Stadtplanung. Kritik an den Entscheidungen des Planungsausschusses des Münchner Gesamtstadtrates, vor allem an der geplanten Untertunnelung des Prinz-Carl-Palais, machte das «Münchner Bauforum» beim Stadtplanungsamt immer unbeliebter.

Ein Stadtrat polterte im Gesamtstadtrat ungeduldig: «... es muß jetzt endlich Ruhe sein» (Süddeutsche Zeitung). Und es wurde Ruhe. Stadtbaurat Edgar Luther übernahm die Leitung des «Münchner Bauforums», und bald wurde dort nur noch über ähnliche Themen wie «Verwendung von Klinkersteinen im heutigen Bauwesen», «Holz und seine Verwendung» und dergartiges geredet.

Aber wie der Phönix aus der Asche, so entstand zu Beginn dieses Jahres aus der Initiative der gleichen Leute wie schon das «Münchner Bauforum» nun das «Münchner Forum», das die Kritik an den städtebaulichen Maßnahmen des

Münchner Stadtrates weiterführen soll. Die Initianten haben wohl bei der neuen Namensgebung verstanden, daß, will man am Bauen etwas verändern, man am besten das Präfix «Bau» wegläßt ...

Aber nicht nur bei der Namensgebung zeigten sich die Initianten sehr geschickt. Sie nahmen diesmal gleich von Anfang an alle möglichen späteren Gegner als Gründungsmitglieder in den Verein auf und sicherten sich so außer Wohlwollen auch noch die Finanzierung des neuen Forums. Die Stadtverwaltung unterstützt ihre Kritiker mit rund 60 Prozent der gesamten Ausgaben, die für das Restjahr noch 90 000 DM betragen. Den Restbetrag finanziert zum größten Teil die Industrie- und Handelskammer. Daß die Stadtverwaltung ihre Kritiker nicht mundtot machen kann – als ein listiger Versuch dazu könnte die finanzielle Beteiligung der Stadt am «Münchner Forum» angesehen werden –, ist vorgesorgt: theoretisch hat die Stadt im siebenköpfigen Vorstand nur eine Stimme.

Stadträten, die in der Aktivität des Forums eine Beschneidung ihrer eigenen Funktion sahen, hielt der Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel, selbst ein Gründungsmitglied des «Münchner Forums», entgegen, daß «... die neue Entwicklung als Schritt zur Demokratisierung von Planungsentscheidungen zu begrüßen sei» und daß «... die öffentliche Diskussion eines Forums bedürfe, um sich in fruchtbarer Weise artikulieren zu können». – Die Initianten des Forums sind dabei der Meinung, daß sich auch die Verwaltung langsam an das Konkurrenzdenken gewöhnen müsse, denn nicht nur mit Kritik, sondern auch mit Gegenvorschlägen – die aus dem Etat finanziert werden sollen – will das «Münchner Forum» an die Öffentlichkeit gelangen. Durch die vielfältigen Interessen und das verschiedene Fachwissen der Mitglieder und des Vorstandes scheint jedenfalls eine Gefahr, die sonst ähnlichen Gremien eigen ist, gebannt zu sein: das gegenseitige Zuschieben von Aufträgen und Gutachten innerhalb eines Ausschusses.

Daß das «Münchner Forum» auch kein unverbindlicher Diskutierklub ist, in dem Politiker auf Wahlstimmenfang aus sind, zeigte schon die Gründungsversammlung des Forums, in welcher sich erstmals ein in der Regierung stehender Politiker, der der SPD angehörende Münchner Oberbürgermeister Vogel, öffentlich erklärte, «... daß mit dem geltenden Bodenrecht die vor uns liegenden städtebaulichen Aufgaben nicht befriedigend zu lösen sind». «Es sei daher hohe Zeit», meinte der Oberbürgermeister weiter, «daß der Bundestag ein modernes Städtebauförderungsgesetz mit neuen Bestimmungen über die Bodenordnung verabschiedet.» Eine Forderung, die Alexander Mitscherlich noch 1965 in seinem Buch «Die Unwirtlichkeit unserer Städte, Anstiftung zum Unfrieden» weder «... einer politischen Partei noch einer gesetzgebenden Körperschaft» zutraute.

1

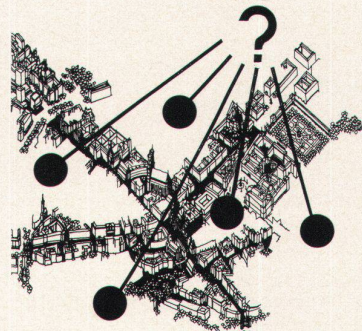
Die Moritat von der gevierteilten Stadt – Titelblatt

2

Und was geschieht dort hinten? – Beispiel einer Planskizze  
Abbildungen: aus «Münchner Forum» Nr. 2, September 1968



1



2

## 50 Jahre SVIL

Zu ihrem fünfzigjährigen Bestehen legt die «Schweizerische Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft» eine instruktive, reich dokumentierte Jubiläumsschrift vor. Unter wechselnden ökonomischen Konstellationen hat die SVIL ihre Existenzberechtigung bewiesen: galt ihre Gründung im Höhepunkt des Ersten Weltkrieges vor allem der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, so brachten die nachfolgenden Krisenjahre die Aufgabe der Innenkolonisation, also die Verhinderung der Abwanderung der arbeitslosen Bauern und Arbeiter. Die jüngste Entwicklungsstufe der SVIL steht im Zeichen der Rationalisierung.

Die Arbeiten auf dem Gebiet der Güterzusammenlegung und Dorfsanierung führten die SVIL zwangsläufig auf das Gebiet der Architektur; mit ihren Siedlungen hat sie das landwirtschaftliche Bauen in der Schweiz stark beeinflusst. Ihre «Dienstbotenhäuser» gaben den Anstoß zu einer neuen sozialen Einstufung des landwirtschaftlichen Arbeiters – bisher waren Knecht und Magd ledig und ohne Behausung. Heute muß vor allem der auf sich selbst gestellten Bauernfamilie ein rationeller, inmitten der eigenen Felder gelegener Betrieb mit Wohnhaus eingerichtet werden; auf diesem Gebiet baut die SVIL sowohl ihre bewährten Typenhöfe (die «Aargauer Siedlung» beispielsweise) wie auch spezielle Anlagen für besondere Lagen oder Produktionen. In der SVIL arbeiten Fachleute verschiedenster Berufsrichtungen unter der Direktion von Ingenieur Not Vital erfolgreich zusammen.